Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 18 (1862)

Artikel: Albrechts von Bonstetten "Leben des sel. Bruder Klaus von der Flüe vom J. 1482"

Autor: Morel, Gall

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Albrechts von Bonstetten „Leben des sel. Bruder Klaus von der Flüe vom J. 1482."

Aus einer Nürnbergerhandschrift herausgegeben von P. Gall Morel.

Wir verweisen in Bezug auf diese hier zum erstenmal an's Licht gebrachte Schrift unsere Leser auf Geschichtsfreund, Bd. I, S. 303 und III, S. 35, wo einige Bemerkungen über dieselbe zusammengestellt sind. Diese beschränken sich im Ganzen darauf, daß man Spuren verschiedener Abschriften dieses s. g. Lebens des Bruder Klaus hatte, denselben aber bis jetzt ohne Erfolg nachging. Indessen machte aber diese Bemerkungen glücklicherweise den Herrn Archivar Jos. Baader von Nürnberg auf unser Bedauern über den Verlust dieser Arbeit aufmerksam, und so theilte er vergangenen Frühling 1861 dem obgenannten Herausgeber zuerst die Nachricht mit, daß dieselbe sich im Stadtarchive von Nürnberg im Original, und zwar in deutscher und lateinischer Sprache vorfinde, und in Abschrift zu beliebiger Veröffentlichung zu Diensten stehe. Das schöne Anerbieten wurde natürlich mit Freude entgegengenommen, und bald lag die sorgfältig gefertigte Abschrift in unsern Händen, und wird nun, wie billig, zuerst den Geschichtsfreunden der fünf Orte mitgetheilt, die gewiß alle sich des Fundes freuen und mit uns dem Herrn Archivar Baader ihren Dank aussprechen werden.

Die Schrift ist, wie man bald sehen wird, keine eigentliche Vita, keine Biographie unsers Seligen, sondern die Schilderung eines Besuches, den der Decan von Bonstetten mit einer Gesellschaft deutscher Herren dem damals schon hochberühmten Bruder und seinem Miteremiten Ulrich im Mösli machte. Als Einleitung

wird eine kurze Schilderung des Landes Unterwalden, nach Art der Descriptio superioris Germaniæ confœderationis, und ein Abriß des Lebens und besonders des merkwürdigen Fastens unsers Seligen gegeben, wobei aber der Vermittlung auf dem Tage zu Stans keine Erwähnung geschieht, was auch sehr erklärlich ist, da diese Vita schon im J. 1479 geschrieben wurde. Jedenfalls war sie in diesem Jahre verfaßt, da der venetianische Gesandte Ab Aucha in einem Briefe vom 20. Hornung 1479 unserm Decan für Mittheilung derselben dankt und sie höchlich belobt [1]). Im gleichen Jahre schickte dieser Gesandte auch eine Abschrift an den Doge Johann Mocenigo, der ebenfalls mit Schreiben vom 21. Brachmonat seinen Dank und sein Lob ausspricht. Frühere Lebensbeschreiber des Seligen, welche für die Abfassung dieser Schrift ein späteres Datum anführen, sind also hienach zu berichtigen. Aus gleichem Grunde gilt das der Nürnbergercopie beigefügte Datum 1485 nur für die Abschrift, nicht für die Abfassung dieser Vita.

Herr Baader bemerkt über das in Nürnberg befindliche Exemplar und Bonstettens Verhältniß zu jener Stadt noch Folgendes, was wir wörtlich hier anführen:

„Das Leben und die Legend Bruder Niclausen" wurde im J. 1485 geschrieben und ist der Pfarrgeistlichkeit und dem Rathe zu Nürnberg dedicirt. Diesen wurde es in lateinischer Sprache am 16. Mai 1485, und in deutscher Uebersetzung am 6. Juni desselben Jahres vom Verfasser zugesendet. Bonstetten stand mit dem Rath zu Nürnberg in sehr freundschaftlichem Verhältniß. Er hat ihm viele geschichtliche Nachrichten über die Eidgenossenschaft und namentlich „vil der aydgenosschafft herkomen vnd strytt" auf eigene Kosten zugesendet und geschenkt Als er dem Rath im J. 1485 „das leben Bruder Niclausen" schickte, machte er ihm zugleich das Anerbieten, im Stift zu Einsiedeln für Nürnberg allwochentlich eine Messe zu halten. Dies lehnte der Rath in seiner Antwort ddo. Montag vor Mathei Apostoli 1485 mit den Worten ab: „es ist bei vns die gewonheit bisher nit gewesen, ausserhalb der stat wochentliche oder sundere messen zu bestellen; es sind bey vns vil treffenliche reformirte closter und vil ander andechtige pfaffheit;

---

[1]) Der Brief ist gedruckt im „Geschichtsfreund" I, 303 und bei Ming, „der sel. Br. Nicolaus." B. I, S. 304.

bey disen pflegen wir, so vns des got ermant, messe zu halten vnd andere fürbete zu got zu suchen, in vngezweifelter hoffnung, das frummer menschen innigs vnd andechtiges gebete von dem erkenner aller Hertzen an dheinem ende vberhört vnd veracht werde." Uebrigens dankte er mit den verbindlichsten Worten „für die histori bruder Niclausen." Der Bote, der dieselbe überbrachte, erhielt einen Gulden Trinkgeld.

„Am Montag vor Erasmi 1494 schickte Bonstetten dem Rath „als sundern frommen Cristen vnd liebhabern vnser lieben frawen Sant Marien ꝛc." auch die Legende St. Menrads des heiligen Marterers und der Capelle zu Einsiedeln mit der Bitte, dieselbe und die beigelegten „vertütschten" Ablaßbriefe drucken zu lassen. Das geschah.

„Nachstehend folgt der Bericht Albrechts von Bonstetten über seinen Besuch bei Bruder Nicolaus, oder, wie er es nennt „das leben des Bruders Niclausen" und zwar zuerst in lateinischer dann in deutscher Sprache. Die Uebersetzung fügt sich an den lateinischen Text, und wird von diesem an einigen dunkeln Stellen beleuchtet." Ueber die Wahrhaftigkeit, Naivetät, Kraft und Schönheit des Berichtes dürfen wir das Urtheil getrost unsern Lesern anheimstellen. Mit dem Berichte des Hans Waldheim vom J. 1474 über einen Besuch beim sel. Bruder im Ranft [1]) hat Bonstettens Beschreibung viel Aehnlichkeit, obschon beide Schriften sich in Nebendingen zu widersprechen scheinen. Die leider mangelhafte Rechtschreibung ist nur an wenigen Stellen berichtigt.

Incipit prologus in hystoriam fratris Nicolai de rupe heremiie vnderwaldensis et commilitionis sui.

Venerabilibus magnificis et celeberrimis viris ac dominis Ecclesiarum Rectoribus, prefecto atque consulibus Inclite vrbis Nurenbergensis, dominis et amicis percolendis Albertus de Bonsteten Decanus insignis loci heremitarum S. P. D. Intelligo vltra perspicuas ceteras virtutes vestras, domini ac viri celeberrimi, vos mirandarum rerum percupidos esse, et presertim relacione dignas

---

[1]) Gedruckt in Balthasars „Helvetia," Bd. II, von 1826; und in Businger's „Bruder Claus." 1827.

appetere, natureque vestre huivscemodi res conuenire. Mitto igitur vobis rem totam de fratre Nicolao de rupe, qui, ut fama famat, in victualium omnium abstinencia cum strictissima vita iam circa decimum quartum [1]) in ijs oris agitat annum, et eciam coheremite eius fratris Vdalrici, et hoc brevi, ut decet, compendio. Orans atque subnixe deprecans, ut legendam eam tam inincompto (sic) stilo minusque ornato haud fastidire dignemini Estis . . ut (?) aiunt omnes qui ex partibus illis ad nos veniunt toti Cicerioni (sic) . . . literarum colores . . . olentes. Valete Spectatissimi viri vtque huic materie atque legende limpidius fides qua adhibeatur et quod hec sic viderim atque perceperim Ego prefatus decanus etc. ac sacri lateranensis palacij Imperialisque aule comes palatinus sigillo eiusdem palatinatus mei hunc libellum coroboratum fieri feci. Ex heremitis XVII Kalendas Junias Anno domini etc. lxxxv.

Incipit Legenda.

In serie vetvste complicatorum lige vnderwalden pars ante penultima extitit, provinciola ferme trinacria liguriam versus montem angelorum habens eo nuncupatum, quod ante tempora monasterium illic angelis indicentibus, ut fertur, fundatum fuit. In germanos se erigit quidam praeruptus alius et scopulosus, qui mons fractus dicitur, caput inter nubila condens et volgariori nomine pilati petra, Nam eius in apice ad paludem quandam infelix Poncius periuratus esse ruminatur. Erga gallorum latus Brunick mons situs Ingentis eminencie verticem erigens sidera versus, Is tamen, ut liquet, conterraneis graditur. Propterea autem vnderwald nominatum arbitror, nam ex utraque parte penninorum moncium radicibus atre silue affixe quibus postea remissius terra adiacet absque cerere et bacho satis frugifera graminosa longe, lacus habens, torrentes soniferos, magna in amenitate et copia. Diuiditur territoriolum hoc ingenti luco Juxta illud Virgilij: lucus in urbe fuit media letissimus vmbra, dum de altis cartaginum loquitur mœnibus. Hic superiori in parte natus est humili genere Nicolaus cognomine de rupe, et sane quidem, quis nempe hijs in moncium conuallibus oriri posset qui non aliqua sub rupe nasceretur tante procliuitatis circum circa

---

[1]) Daneben am Rand von gleichzeitiger Hand: alias octauum.

allpium iugera, Nam rupis eorum in lingua flu dicitur, Sunt igitur huiusmodi nomina consonancia rebus. Is ut agrestis submissusque ortu a teneris annis rebus propularibus (sic) fideliter insudans nec laborum genus rurale saltem in lucem prouenit vnquam, quod Nicolaus curua ceruice haud subierit, Attendens se prothoplasti filium ad quem scriptum est perdito paradiso dominus retulit Et in sudore voltus tui vesceris. Quom exphebis ecessit maturiorem attingens etatem legittimis se subdens quoque facibus Scius iugum domini minus anceps et suaue, a diuino labio Institutum iuxta illud crescite et multiplicabimini, in utroque enim sexu natos qualibet (?) bene dispositos feliciter procreauit. In matrimonio cespitare notatus, vinicola, leuitatum in palestris atque sub marte proprio motu militare uel voluptatibus deditus profecto nusquam est, res ambiciosas appetere nec diuicias paupertatemque iuxta illud Ouidij: Inter vtrumque tene medio tutissimus ibis, quibus preditus decoaevis visendus audiendusque ut Sirenum monstrum fuit. Posteoque (sic) vero vastum tempus eo modo honestissime vixerat electus vicinus, contemporaneus gratus, fidus omnibus, nimius vlli, solitariam ducere vitam et hunc per infectum mundum exire et heremita effici ardentissime flagrabat atque sitire admodum cepit. Nam antea plures annos ad hoc in sincero proposito suum attemtauerat ergastulum in omni denique abstinencia summopere probando, quoad cerberum plutonis inimicum nostrum et draconem et se superaturum magnanimus sperabat. Quid fecit tamquam fortis leo non tamen rugiens neque silvens (sic) humilis christicola reuoluens dei verbum conthoralem natos penates et domum gratam et omnia quondam sibi preciosa reliquit securum iuuabat. Hys laqueis enodatus heremum inire nudusque ab hoc pelago fugiens ad litus amenum, hic mitis agni, quem baptista in heremo digito demonstrauerat aiens Ecce agnus dei quocumque ierit factus pedisequus corde ruminando o dee solus michi sufficis vnus. Dum autem causa visendi perscrutandique secessum locum famulatui dei aptitatum et plera per cauernosa atque siluatica loca hinc inde tantum interim herbis ac rudibus radicibus nutritus remeasset quorsum tenderet longe dubius quousque silvicole felici omine credo celico in imo quo nunc habitat considere in mentem venit supplex cum psalmista aiens Hec requies mea in seculum seculi hic habitabo, quum (?) elegi eam. Cepit et de in (sic) illico de cellula sibi provideri et in ea plurimum mansit tempus

summa quidam (sic) abstinencia haud solum victualium verum alijs humanis in rebus apprime corpus suum macerando. Dixereque inprimis pira aridas fabas et herbas radicesque eundem solum comestum esse cum fluiolo vicino super limpido sumptum quousque tandem ab omnibus abstinere mvndanis inclinauerat cibarijs. Quibus agitatis fama hec ingens ad vallenses circum circa degentes pervenit Nicolaum videlicet qui heremita factus fuisset a cibi potusque refectione omnimode vacare. Quid fecere prefectus loci consulesque ne deriderentur tandem cum huiusmodi fama que ad omnium aures volare inceperat? Incerti rei clam die noctuque heremitam circumvallabant iuratis custodibus minusque suspectis viris quis hominum sibi quid comestibile apportaret vel alias sinistro modo quid sibi sumeret. Iis sane prouisis tandem certa veritate et experiencia eundem haud quitpiam edibile nisi celitus esset conpertum est. Hec nempe fama more suo ad omnium fere aures magno quoque cum stupore et ad exteriores pervenit partes Et res ipsa quanto rarius minusque audita antea fuit tanto magis magisque hominum corda in summam quidem admiracionem perduxit nec ita per biennium vixit multi confluencium eum frequentare solebant. Compatriote sibi cappellam cum affixa cellula edificarunt quam modo colit frater idem Nicolaus, et cum hec omnis (sic) apud divulgacio facta fuit, cepi item ipse ardere visere vallicolam et satisfaciendo cupidini levaui me tandem et accinctus cum honesta comitiua ad suum festinaui heremum. Quis locus Quid viderim Qualis corpore facie et gestu verbis et moribus venerabiles magnifici et celeberrimi viri pro posse parumper explicabo. Situs heremi talis est, Dum veniebamus lucum vltra ad villam que Kerns vvlgo dicitur iterando versus montem Brunick pre scriptum paululum ante ville limites a directa via sinistrorsum secesseramus erga alpes glaciatas perniuatasque et quóm eos montes collesque pene ad medium miliare scandebamus ad verticem valliculi, quod torrentem rapidissimi cursus cum fragore et ingenti sonitu ducit, e superioribus minantibus ruinam petris manentem (sic) venimus. Quo statim de vili (sic) ac precipiti descensu ad imum gradiebamur, et de hinc reascendendo fluuiolum versus ortum suum ad quingentos [1]) credo passus non longum

---

[1]) Am Rande von gleichzeitiger, aber anderer Hand: alias quoque (?) mille credo passus.

sed quantum lapidis iactus est a ripa dextrorsum in pede gemminati montis habitacio est heremite Capellam bene fultam rebus divino officio et cultui ministrantibus ornatam pictura sculpturaque ac sibi effecisset Appelles. Juxta illud scriptum Mathei sexto, Primum querite regnum dei imprimis intrauimus ac flaminem quem inter nos ad hoc deputauimus statim ad divina celebranda subire iussimus Quibus subnixe et devote auditis et a retro e fenestrello heremita, ut solet prospicere, simul pariter audijt Prefaectus vallis nos sua pietate conducens et quod cognatus fuit Nicolai tristegulam ascendens nobis auditorium petens peregrinantibus, quod nempe post parvam morulam obtinuit et eum adivimus. Ecce duplicata in altitudine est cellula qua in superiori parte nos manebat Christi devotarius. Et quidem visis hospitibus quam benigne ac valde humiliter inquit virili voce et incappillata fronte et ceruice erecta: Avete in cristo patres et fratres optimi vna nobis bono ordine porrectis manibus Retulimus gracias stupefacti et michi profecto volarunt come et vox faucibus hesit, ad quid apvlistis has oras alpiumque fauces causane me miserum visendi pecatorem, et nichil timeo tantis viris condignum me apud invenire quitis. Sane omnia, ut speramus, cunctisatori omnium placencia, et Christi ihesu militem et famulum deo acceptum vna (sic) ore omnes efferebamus. Vtinam verum inquit et paucis interpositis verbis venite ait descendamus inferius ad calidum. I pre pater inquimus te sequemur, Et nobis nonnulla ibidem percontantibus haut pharaseorum more sed simpliciter ut indoctum decet et tamen adeo exquisite atque revolute respondit ut non potuisset quomodo notasse eciam ab inimico. Interea circumflexi lumina perspiciens singula et personam et cellulam haud summotene (sic) considerando. Est bone stature totus macer et fuscus et rugosus capillos disiectos minus pectine deductos nigros mixta canicie non perdensos sic quoque barba longitudinem pollice habens Oculos mediocres bona inalbedine, eburneos dentes optime serie et nasum faciei pulchre dispositos non loquax neque incognitis corrigibilis. Credo eum in etate sexaginta annos habere Dum tangitur manus tota gelida notatur, discopertus capite et pedibus grisea toga tantum super nudo indutus. Ediculum semicalidum fuit iij Kalendas Januarias duabus parvis fenestrellis dispositum non habens secessum et loca privata nisi (?) de quibus supra diximus, subpellectilem nullam vidi nec mensam nec stratum quo super re-

quiesceret cristicola, aut stare aut sedere uel in pauimento puluereo iacere eundem oportet si itidem huic incumbit. Vltimo de vita et moribus vicini coheremite, Vdalricus nomine, ipsum interrogauimus, quem nos erga summe commendauit efflagitando ut quoque eum visitaremus et iam incumbebat hora recedendi et ne sibi superflui essemus cum valedictione mutua inuicem oracionibus comendantes abscessimus. Torrentem versus penninos montes iterum scandebamus ad edes fratris Vdalrici festinantes, qui in cacumine collis eminencioris quam habitat heremita Nicolaus erga septentrionem suum habet deuotorium a iam dicto fratre Nicolao ad mille [1] credo distans passus. Pulsauimus ad ediculum et nos quidem auditos cum sui ipsius benedictione et sancte crucis municione hostium aperuit pater et exhibitis manibus nos introduxit pie salutando, et ara coram que introitu cellule est venia postulata ad stubellam eius quoque pervenimus consedimus heremita locum sibi infimum delegit parumper sermonizans auscultauimus et hijs finitis de singulis confabulamur. Is paulisper latinus libros tamen volgares lectitans quorum nonnullos michi obtulit. Credo evangelia vitasque patrum illic vidisse translatas. Lingua est sueuigena et ut retulit e Memingen quod sueuorum opidum sibi est origo. Ille totus caluus vertice carnosus non barbatus affabilis multum et vltro quam se Nicolaus exhibere hominibus solet et credo hoc denique literas causare. Vestitus ferme ut alter sed non credo toga super nudo et coturnis vtitur sed detectus capite. Cella varijs ornata sanctorum ymaginibus. In die semel comedit panem cum melle et aqua sumptum et rarissime alijs vtitur cibarijs nisi nucibus et auilanis. Circa aram antrum est sub petra quasi excisum in quo longum tempus iacuisse dicitur Sed nostro tempore in stubella eum requiescere notaui ad hoc enim cuna (sic) cum peruili strato affuit. Is denique mutuo fratrem Nicolaum et eius strictissimam vitam commendauit et inter cetera aiens coheremita meus trans iordanem nauigauit ego miser vero peccator citra adhuc dego. Aderat iterum eundi hora Vale diximus patrem qui nobis benedixit heremum exiuimus et quilibet in larem suum remeauit. Hec sunt paucissimis enucleata que proprijs visi luminibus que item auribus hauserim omnia fide dignis paucioribus absolvam. Dixere

---

[1]) Von anderer Hand am Rand „decies."

decimum quartum [1]) iam uolui (volvi) annum quo Nicolaus heremita non quicquam comedit [2]) dum illic capellam consecraret tris morsellos bolosque cum benedicto vino. Et sompnum capere semistando resupine quoque aiunt. In principio suo heremite vite spiritum malignum eum maxime castigasse percuciendo taliter quod hij qui eum visitare solebant ipsum sepius semiuiuum iacentem invenere. Omni die presertim estiuale tempore extra cellam ad quendam (sic) speluncam causa oracionis ad tres ferme horas siluicola vadit. Obedienciam summe laudat et pacem ad quam quidem seruare confederatores apprime exhortatur et omnis ad eum applicantes. Dicunt nonnulli eum quoque (?) predixisse futura que nec ab eo nec ab alijs veridicis nunquam audiui videlicet se hisce rebus quouismodo intromittere. Quare de huiuscemodi virtuosa deuotissimaque vita sua ego quidem bonam spem de illo concipio et queque bona de ipso presumens haud obstante quod multis secus videatur. Sed quid occurrit michi? Illud Juris consulti quot capita tot sentencie. Habetis nunc, venerabiles magnifici et celeberrimi viri, huius heremite eciam et alterius vite morum et status breuia excepta que vestro diuo in nomine nuper composui, non ut quid a me noui quid vel antea inauditum acciperetur sed ut fidissimi serui vestri et Sclaui obtestarer amorem, nec nimium ea de re admiramini. Scitis scriptum mirabilis deus in sanctis suis et iterum credimus eum patrem omnipotentem.

(L. S.)

Vorred In das leben Bruder Niclausen vnd sines mitheremiten.

Den vilwürdigen hochgeachten vnd virbaristen herren pfarrherren, Burgermeister vnd Räten der loblichen statt Nürenberg, minen besundern lieben herren vnd güten fründen, Enbut ich Albrecht von Bonstetten, dechan des Stiffts zun Einsideln vil heils. Nachdem vnd ich vernommen hab, lieben herren, so ist üwer hertz nit klein, sunder by dem höchsten in gunst anzündet gen Bruder

---

[1]) Von anderer Hand am Rand „octavum et vltra."

[2]) Von anderer Hand am Rand beigesetzt „quam semel obediencie causa cum suffraganeo constanciensi."

Niclausen vnder der flü genennet, der alhie In der Eidgnoschafft Im land zü Vnderwalden jetz lang zit, als wir milticlich gloubent, on zitlich spise vnd dranck gar in einem strengen heremitischen wäsen tut leben, als von dem selben uil mär vnd volkommelicher wirdt usgelandmeret, dann von mir geschriben alt geret mag werden. Noch dennocht zu lob vnd Er dem selben vnd zu Reitzung In gottes dienst aller Cristgloubigen menschen Hertzen hab ich vnuorlangest des gemelten heremiten stant, person vnd wesen, nachdem vnd Ich sollichs gesehen vnd gehört hab, ze sunderem wolgefallen uwer ansichtikeit in latinischer zungen zum kurtzosten nach minem Vermögen beschriben vnd ietz durch üweren willen das genant latin transferirt vnd getütschet, Thun solich gedichte In getruwer Meynung by dissen botten schicken vnd übergeben, bitten die selben fruntlich mit vlis, das von mir zü allem gefallen empfahen vnd da by min miltenclich zu gedencken. Vnd daz ouch disser matery vnd legend dester hoher ettwas geloub gehalten werd, vnd das ich die ding also gesehen vnd vernommen, hab ich obgeschribner dechan ꝛc. vnd der heiligen pfallentz von Lateranentz vnd des keyserlichen sales pfaltzgraff mit dem Insigel des selben mines pfaltzgraffen Amptz dis büchlin tun befestnen, So geben ist zun Einsideln vff montag nach Bonifacy als man zalt nach Cristi geburt tusent vierhundert Achtzig vnd fünff Jaren.

Also lut die Legende.

In der ordnung der alten vereinigung ist Vnderwalden an zwey das letzst ort, ein lendly zumal drispitzig, hatt wyder ytaliam den Engelberg, dar vmb genant, das vor ziten durch verzeigung der Engeln, als man redt, alda ein closter gestifftet worden ist; zu gen tütschland richt sich uff ein ander hocher berg felsachtig, den man heisset frackmont; der halt sinen gibel gen den wolcken vnd ist in gemeinrem nammen geheyssen Pylatusberg. Denn uff sin höhin in ein pfützen, redt man, sin den vnseligen Poncium beschworen. Wider Galiam lit Brunick; der berg einer vil grossen höhin hat sin scheittel erhept genn dem gestirne. Doch der selbig, als offen ist, mag übergangen werden. Dar vmb schetz ich aber das landt Vnderwalden geheissen; denn zu beiden siten dem fusse der gellenden felsen sint angehefft schwartzwalde, vnder denen tüffer

lit das lant, on korn vnd win, genüg fruchtbar, fast grasrich, hatt see, wysen vnd susende bech in grossem lust vnd vile. Dis lantschefftly teilt sich mit einem grossen wald, nachdem vnd Virgilius schript: „Es was im mittel der stat ein wald eins frolichen schatten", so redt er von den hohen zinnen zu Carthago. Alhie ob dem walde ist geboren uß niderem geschlecht Nicolaus, von sinem zunammen vnder der flü geheissen, vnd das warlich. Dann wer moecht in den töllern geboren werden, der nit Vnder etlichen felsen wurde geboren. Einer sollichen grossen überneigung sind also die spitz der felsen, vnd was wir heissent einen felsen, tunt sy nennen ein flü. Har vmb sint das nammen wol gezeme solichen dingen.

Der als ein geburſman hatt uff von siner Jugent angehanget der arbeit, besunder lantlicher. Es ist ouch kein geslecht der arbeit, besunder lantlicher, in dis zit nie kommen, das Nicolaus mit gebogen libe nit sy vndergangen. Betrachtet sich sin Adams kinde, zu dem als geschriben stat. „Nach Verlurst des paradis der herr redt, vnd du solt in dem schweyß dines angesicht gespist werden." Do der kom uß sines Jugent vnd begreyff das bequeme alter, do macht er sich ouch vnderwurffig den Elichen sachen, wyssent das Joch des herren aller mynste zwiuelhafftig sin vnd süß, das da ist von sinem götlichen munde uff gesetzt durch das „Wachsent vnd merent üch." Er hat ouch vnder dem selben ioch nit dürre zwye gepflantzet; denn er hett in beden geslechten wol geschoppfte kinder seliklich geboren. Er ist nie ebrüchig vermerckt, winig, an den Enden der lichtvertikeit, oder in kriegen durch eigen bewegnis ald dem lust gegeben hoffertiger ding begeren oder richtung (sic) ald armut, nachdem vnd Ouidius redt „Halt zwuschen in beiden, dann im mittel wandrest aller sicherest".

Mit welchen tugenden begabet er synen bywonern als ein merwunder gesehen vnd zuhören ist gesin. Nachdem vnd er ein lang zit hett ersamlich gelept ein usserwelter nach gebür, ein dankberer mitwoner, yederman trüw, niemant überflüssig, hub er an durstig ze werden, uszegon dis vergifften welt, vnd ein einsidel leben ze fueren, det er ouch hoch anbrünnen. Dann vor dem vil Jare hat er zu dem in reynem fürsatz versucht sinen lybe, in allem abbruch mit hohem flyß bewerende, so lang biß der hochgemut den hellhunt des tüfels, vnßern figent den tracken, vberwinden sich hoffet; was dett er als ein starker löwe, doch nit fast

uffschrigent noch sprungent. Der demutig gottes knecht betrachtet daz götlich wort, vnd nach demselben Evangelio dett er sinen gemahel sine hufgoette (?) vnd das huß vnd was Im ie kostlich, werd vnd lieb was, verlasen. Halff in allein, die wueste Inzegon, fluchent bloß uß dissem vngestümen mer an ein lustig gestad. Disser ist worden des milten schaefflins, das der teuffer in der wueste mit sinem finger bezeiget, sprechende „Nym war, das ist daz lembly gottes!", ein nachtretter gang ja uswa es woelle, in seinem hertzen ruminierende „O herr got, ich hab allein an dir benuegen." Vnd do er also zuerfaren vnd besehen ein heimlich statt, dem dienst gottes geschickt, vnd uil ruher gebirg vnd walde hin vnd her, in dem allein mit krütern vnd rouwen wurtzeln geküret, waz gegangen, wa uß er wolt vnwyssent, vnd in wellcher huly er beliben, was er vast zwiuelhasstig, bitz zu letst dem seligen waldner, ich gloub durch himelsch insprechung, in der tüffe, in der er nu wonet, sich niderlasen kam zu mut, demüticlich mit dem psalmisten redende „das ist min ruw yemer ewenclich, in disser statt wurd ich wonen, denn ich hab mir die usserwelt."

Darnach hub er sich bald an mit einer zell versehen werden, vnd beleib in der selbigen langzit mit grosem abbruch, nit allein der spyß vnd des trancks, sunder in andern menschlichen dingen sinen libe hoch kestigende. Man sagt in zum ersten allein dürre biren vnd bonen, krüter vnd wurtzel mit dem bach, der nebent für fliesset, genossen haben, bis er zu lest von aller zittlichen spise zu abrechen anhub. Do dis beschach, ist disser limde[1]) zu den talluten allenthalben kommen, wie das Nicolaus, der da ein waldbruder sy worden, kein spiß noch tranck nit mer nieß. Vnd waz tattent dar zu der lantanman vnd die räte, vmb das sy nit zu letzst [zum Gespötte würden] mit solichen limdem, der da anhub zü menglichs oren uß ze fliegen? Deß vngewyß tatent sy den Heremiten tag vnd nacht mit geschwornen vnarckwenigen hütern vmblegen, ob kein mensch Im ettwas spyse oder tranck zutrüge ald ob er selber ettwas neme, hoch ze besehen. Do die ding also ernstlich versehen worden sint, ist mit gewysser warheit vnd kuntschafft den selben brüder nichts aesiges noch trinkigs, es sy dann von Hymel, erfunden worden. Welcher limd nach sinem sitten zu aller

---

[1]) Leumund, Gerücht.

oren ouch mit grossem verwundren zu den ußlendigen ist kommen, vnd dis sach, so uil die seltzamer vnd vormals mynder gehort ist gesin, so uil mer vnd ye mere der selb limde der menschen hertzen in das höchst Verwunderen hat geküret. Er hat ouch nit also zwei Jar gelept, huebent in an uil lute in der wuste ze suchen vnd besehen [1]). Die lantlüte buweten ime ein Cappell mit einer angehefften zell. In der selben nu wonet der genant brüder Niclaus.

Vnd do dis red allenthalben ist uß kommen, hub ich ouch an ze brinnen, den zu besehen vnd genug tuon minem luste, erhub ich mich zu letst mit einer ersamen geselschafft vnd ylt zu siner wilde, wie die statt sy. Was ich gesehen hab, wie er sy von libe, angesicht, worten vnd von sitten, lieben herren vnd guten fründ, thün ich nach minem vermögen kurtz uslegen. Also ist die gelegenheit der wilde: Do wir komment übern wald in ein dorff, Kerns geheissen, als man gat widern Brünick den berg vorgenant, gar ein wenig vor des dorffs ende verliessent wir den richtigen weg vnd schlugent vff die lincken syten zu gen den veryßten hohen snerichen allpen. Vnd do wir die selbigen berg vnd bühel schier uff ein halb müle warent uff gestigen, komment wir uff einen

---

[1]) „Die historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland" geben auf Seite 732—33 des 1. November-Heftes 1861 eine beachtenswerthe, den sel. Bruder Klaus betreffende Notiz. Im Aufsatze „Geiler von Kaisersberg und sein Verhältniß zur Kirche" — wird unter anderm l. c. auch gesagt, daß dieser Geiler v. K., welcher in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts Domprediger zu Straßburg war, den seligen Bruder Klaus besucht habe:

„Auch den seligen Nikolaus von der Flüe hat er besucht."

Dazu nun folgende Note:

„Quidam Sanctorum per tempora multa nihil comederunt, sed et nostris temporibus de fratre Nicolao in Unterwalden (quem vidi) mira asserebantur. S. Jo. Geileri, Peregrinus. Argent. ap. M. Schurer 1513. Bogen IX. F. Peter Schott, Geiler's Freund, schreibt an den ihm befreundeten Bohuslaus von Hassenstein: Fratrum Nicolaum e vita discessisse, non ignoras; eum, dum viveret, convenimus Pater et ego, hominem inculto crine, vultu honesto quidem et macie rugato, ac quasi pulvere consperso, qui longos ac proceres artus una veste contegeret, blandis verbis et vere christianis nos acciperet, sine ulla tamen simulatione, quam hypocrisin vocant, sed simplici et abbreviato contextu quæsitus respondens." S. Schott, lucub. p. 64. Da die Stelle wohl wenig bekannt sein mag, möge sie hier einen Platz finden!"

spitze eins tällis, das da ein bach eins schnellen louffes mit einem grossen gestrudel vnd getöne fueret, uß den höhern felsen fliessende. Do dannen wir bald von einem scharpffen fallenden abgang bis in die tüffe gingent vnd do dannen wider uff den bach gen sinem vrsprung vff fünffhundert [1]) schritt. Nit witt denn als uil ist ein steinwurff vom flusse uff die rechten hant im füsse eins zwifaltigen gebirg ist die zell des Heremiten gelegen.

Wir gingent Inn die Cappell mit den dingen, dem gotlichen dienst zu gehörig vnd dienende, wol gefült, ouch gezieret von gemelde vnd usgrabung, als ob das Apelles gemacht hette. Als Mathei am sechsten vnderscheid geschriben stat: „zu dem ersten so suchent das rich der hymel", hiessent den priester, den wir vnder vns dar zu geordnet hattent, das gotlich ampte anzeheben, welches [wir] knüwend demüticlich gehort, vnd ouch der bruder hinder vns durch ein fensterly, als er pfligt zesehen. Der Lantanman, der vns durch sein eigen miltikeit geleit, der da was ein geborner frünt Nicolai, ging uff das stegly, bat vns vmb verhörung; des er nach kleiner wyle erwarb. Vnd wir giengent ouch zu Im. Nun war disß zell, ist in die hohin zwey gemechig. In der im obern teil vnser wartet der diener gottes, vnd do er vns ersach, sprach er gar senfft- vnd demüticlich mit manlicher stymme, enteckter stirnen, vffgericht: „Gegrüsset syent ir in gott, allerliepsten vätter vnd brueder." Mit dem er vns nach guter ordnung die hant dett bietten. Wir danckten Im all erschrocken, vnd warlich mir ging uff min har vnd min stim gehing mir an minem rachen. „Vnd zu was sind ir har komen an dis end", sprach er, „vnd den Inschlund disser wilde, das ir besehent mich armen sünder. Ich fürcht, ir findent nütz [2]) by mir, solichen lüten würdig." „Ja alles, als wir hoffent, dem ewigen gott gefellig, vnd einen ritter Jhesu Cristi vnd einen diener gottempfengklich", sprachent wir all uß einem munde. „Wolt got, das war were", redt er aber, vnd nach wenig worten, die da beschahent: „Koment herab an die wermin." „Gang vor", sprachent wir, „Vatter., wir wellent dir nach gon." Vnd da wir allda ettlicher dingen halb gefragt hattent, nit nach sitten der glissner, sunder schlechtenclich, als da zimpt einem vnge-

---

[1]) Darüber ist geschrieben von anderer Hand „thusent".

[2]) Ist im lateinischen Text übersetzt mit „nihil".

lerten, vnd doch usserlesenclich vnd hoch bedachte tett er antwurten, das er nienerdt vmb gemerckt möcht sin worden, ouch von einem fiend. In dem warff ich hin vnd her wider mine ougen, alle ding besehende vnd die person vnd die zell nit obnen hin merkende. Er ist einer gueten lenge, gantz mager, brun vnd runtzelecht, hat verwirt vngestralt locke, schwartz gemüschet mit grawi, nit dick; Also der bart In lenge eines dummen, mittelmessigen ougen in gutter wissi, wyß zen in guter ordnung, vnd ein nasen wol gestaltig dem angesicht, nit redrich vnd die er nit erkennet straffbar [1]). Ich gloub in ouch sin by sehtzig Jaren, So man in anrüret, so ist sin hant kalt. Er ist bloß an houpt vnd an fusse, ein grawen rock über blossen lib angeleit. Das gemechlin was law warm vff sant Silvesters tag mit zweyen cleinen fensterlin, hett nebent nit gemach vnd heimliche slöffly denn allein, von denen wir vor gerett habent. Ich sach kein hußgeschirr, keinen tisch, noch kein strate, daruff ruewete der göttlich diener. Er muß stan oder sitzen oder uff der tili im gemueder liggen, wo er das thuen wil. Zu dem letsten fragten wir In von dem leben sins mitheremiten, bruder Vlrichs mit namen, den er vns hoch lopte, ernstlich bittende, das wir den selben ouch suochtind vnd besachind, e wir ussgingent die wilde. Wir sagtend Im das zu, vnd ietz was hie die zit abzescheiden.

Vnd vmb das wir Im nit überflüssig wärind, mit gnadung beider sidt tattent wir vns in gebett beuelhen vnd gingent hinweg. Den fluß uff gen den gellenden felsen schlichent wir aber zue der zell Brüder Vlrichs ylende, der uff einem spitze eins hohen Berges, den do wonet Brueder Niclaus, gegen dem septentrion hat sin betthußlin von dem gemelten brueder Niclausen als uff zechen tusent schritt. Stande wir, clopftent an, vnd do er vns gehort mit dem, das er sich selber gesegnet, dett der vatter uff die türe vnd mit gebotten handen güttenclich gruessende fuert er vns hin in vor dem altar, der da im Ingang der zell ist. Do wir des ablas begert hattent, gingent wir in sin stubly, sassent nider, vnd der nam Im selbs die vndrosten statt, vnd uil wenig das gotzwort verkündende merckten wir uff. Vnd do das end nam, redtent wir mit einander von manigerley handel. Der ist ouch a wenig latinisch, doch

---

[1]) Der lateinische Text übersetzt diese Worte mit „neque incognitis corrigibilis".

so liset er tütsch bücher, welcher er mir ettliche bott, vnd geloub auch da uil Ewangelia vnd das leben der altvätter transferieret vnd getütschet gesehen haben. Sin zung ist swäbisch, vnd, als er ret, so ist er von Memingen, das ein statt ist im land ze Schwaben, birtig. Er ist ein mennli kleins libes, glatzet vnd fleischig, nit dick bartocht, redrich, vil mer denn sich bruoder Niclaus der welt bewyset, vnd das mein ich die geschrifft vrsachen. Er ist becleit schier wie der ander, doch so gloub ich nit, das er den rock blos antrag. Er treit ouch schuoch, doch so ist er eins blossen houptes, die zell ist mit manigerley heiligen gezieret. Er isset im tag, als da redent die nachburen, einest brot mit honig vnd wasser genomen, vnd gebrucht sich selten ander spyse dann allein Boin vnd hasselnussen. By dem altar ist ein hüly vnder eynem felsen glich als usgehowen; spricht man in der selben Inn lang geruwet haben; aber zu vnser zit vermarckt ich in ligen in der stuben; darzu was ein kripffe mit einem snöden stratte geordnet. Disser lopt widervmb brueder Niclausen aller hochste vnd sin strengs leben, sprach vnder andern: „derselb min mitbrüder hatt über den Jordan geschiffet, aber ich armer sünder wonen noch her dissenthalb.“ Es was aber die zit abzescheiden. Wir gnadetent dem alten, gingent uß der wilde, yetlicher in sin heymet.

Damit hab ich kurtz begriffen, was ich mit minen ougen gesehen; was ich ouch von gleubshafftigen gehört hab, wil ich noch kurtzer vsrichten. Sie sagten, es were in dem vierzehenden [1]) Jare, das brüder Niclaus nit geessen hett, denn uff einmal durch gehorsami bewegt mit dem wichbischoff von Costentz, do er alda die Cappel wichte, allein try bitz vnd mundfol mit gesegnotem win genommen. Sy redtent in ouch den slaff halb stende rugglingen nemmen. In anfang sines heremitischen lebens hab in der böß geist mit schlahen fast gepiniget, also das die, so Im zu visitieren pflagen, offt halben tod ligen funden habent. All tag vnd sunder zu summer zitt gat er uß siner zell in ein hüly vff dry stunt, da sin gebett volbringende. Er lopt hoch gehorsamikeit vnd den frid, wölichen frid zehalten er die eidgenosen vast ermanet vnd alle, die zü Im komment. Es redent ouch ettlich In künfftige ding geseit haben, die ich von Im, weder von andern warhafften nie gehört

[1]) Von anderer Hand steht darüber „achtzehenden“.

hab, das er sich solicher dingen nienert vmb vnderwinde. Harumb so von eines tugentrichen andechtigen lebens wegen hab ich zu Im ein gütt hoffnung vnd halt ouch nütz dann gutz von Im, laß mich nit Irren, das ander vil anders beduncket. Aber was wil ich des? Mir felt zu bedenken, das Im rechten geschriben statt: „So vil höupter, so vil synne."

Jr habent nun, lieben herren vnd guten fründ, diß heremiten vnd ouch des andern leben vnd sitten vnd des stätes kurtz ufzeichnungen, die ich in uwerem grossen nammen beschriben hab, nit darvmb, das ir von mir ettwas nüwes oder vormals vngehöret empfiengent, sunder das ich damit min liebe bewyse; vnd fallennt disser dingen halb nit in vil ze hoch verwundernuß; dann ir wissent geschriben sei: „Wundersam ist got in sinen heiligen", aber gloubent wir Jn sin einen vatter aller dingen mechtigen. Damit pflege üwer got wol in gesuntheit.

(L. S.)

Nachtrag

zu dem im „Geschichtsfreunde" Band III, Seite 1 enthaltenen Aufsatz über Albrecht von Bonstettens Leben und Schriften.

Seit dem Jahre 1845, da dieser Aufsatz geschrieben wurde, ist wieder Mehreres über diesen Decan von Einsiedeln bekannt, sind mehrere seiner Schriften aufgefunden oder herausgegeben worden, hier nur Einiges über die letztern, mit Hinweisung auf „Geschichtsfreund" Bd. III.

Seite 26. Der Burgunderkrieg von 1476—77 erschien gedruckt im „Archiv der allgemeinen schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft 1861" — nach einer in Zürich befindlichen Handschrift, mit Zuziehung der Abschrift eines in der Valicella zu Rom befindlichen und von Bonstetten dem Papst Sixtus IV. dedizirten Exemplars, welche wir im Jahre 1852 demselben entnahmen.

Seite 27. Die Statistick der Eidgenossenschaft wurde vom antiquarischen Verein in Zürich (Bd. III, S. 93—105) genau nach der in Bern befindlichen Abschrift der Pariser Handschrift herausgegeben. Die Handschriften von Wien und Augsburg sind nicht

mehr vorhanden. Dagegen steht die Schrift auch in dem eben erwähnten Exemplar des Bellum burgundicum in der Vallicella zu Rom, die wir kollationirten, ohne jedoch bedeutende Varianten oder Zusätze zu finden.

Seite 31. *Historia austriaca.* Der Abdruck in Mariani Fidler, Austria sacra ist nach einer sehr fehlerhaften Abschrift besorgt, und hat die Fehler noch vermehrt. Tschudi scheint mehrere Sagen aus diesem Buch genommen zu haben, wie z. B. die von Erbauung Neu-Raperswyl's, und die von Schiller unter dem Titel: „der Graf von Habsburg" besungene.

Seite 32. Geschichte von Einsiedeln vom Jahr 1494. Eine Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts besitzt das Archiv Einsiedeln; sie stimmt ganz mit dem Drucke überein.

Seite 33. Legende der heiligen Idda vom Jahr 1485. Zu Fischingen befand sich nur eine Abschrift des siebenzehnten Jahrhunderts. Der älteste Druck dieser Legende findet sich wohl in Lirer's schwäbischer Chronik.

Seite 35. Das Leben des seligen Bruder Klaus. Darüber sieh vorstehende Blätter.

Seite 36. Reise des Abts Gerold von Einsiedeln nach Rom. Da diese Reise, wie Abt Witwyler berichtet, von Bonstetten „der lenge nach beschrieben" war, so ist das in den Documentis Archivii Einsiedlensis Abgedruckte nur als ein Auszug zu betrachten.

Seite 37. *Pœma de justitiæ ceterarumque Virtutum exilio.* Dieses Gedicht ist in Prosa geschrieben und findet sich in der königlichen Bibliothek zu Stuttgart. 4. Nro. 47, Bl. 92—101. Der Styl ist ziemlich schwülstig und abstrus. Weit schöner ist der Gedanke in einem Gedichte von A. Droste Hülshof ausgeführt. Bonstetten dedizirt das Poem seinem ehmaligen Lehrer, Nikolaus von Wyle, dem Kanzler des Grafen Ulrichs von Wirtemberg, und bittet denselben, allfällige Fehler zu verbessern.